

Sonntag den 27. Februar 1870.

Ausgabe:
Jugend 7 Uhr.
Postzeit
Sonderausgaben:
Mitte 6, Gegen-
tag 10 Uhr;
Mittwoch 10.

Zugang in bis 10 Uhr
Zugang eines erfolgreiche-
reichen Verkäufers.

Preis:
10.000 Exemplare.

Ausgabe:
Mittwoch 10 Uhr.
Bei unvergänglichen Fei-
ern und Festen.
Durch die Könige
Wochenblatt 10 Uhr.
Einzelne Numm.
1 Rep.

Unterhaltungspreis:
Für den Raum von
gehaltenem Zeit.
1 Rep.
Unterhaltung
bis 10 Uhr.

Dresden Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Redakteur: Theodor Kretsch.

Dienst und Eigentum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt. — Uraufführung: Julius Kretsch.

Dresden, den 27. Februar.

Dem Rektor Maximilian Göpser in Gößnitz, dem Inspector Kunze auf dem Aeltergute Ehrenberg und dem Gutsherrn Ritter zu Rüthenhain sind die Ehrenkreuze des Adrechtsordens verliehen worden.

Der Secondleutnant v. Kampf des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106 ist erbetenemmaus aus der Armee entlassen worden.

Der geniale Schöpfer des leider ihm jetzt als Mainz gezeigten siebenen Hoftheaters, Herr Professor Simper, ist am Donnerstag von Wien hier eingetroffen und ist Hotel bezeugt abgestiegen. Die freudige Hoffnung, unter seinen Augen in unserer Stadt einen neuen Kunsttempel erscheinen zu sehen, durfte durch diesen Besuch einen wesentlichen Höhepunkt erhalten und hofft n. wie, dass Herr Professor Simper bereit eine längere Unterhaltung mit dem Herrn Staatsminister v. Hirsch gesucht hat.

In Nr. 55 unseres Blattes hielten wir einiges Nähere über die am 18. d. M. im Zuchthause zu Töplitz erfolgte Übrierung des Chirurgen Kühn und über die vorausgegangene, von denselben durch Sammordnung eines von ihm schwangeren Rödchen mit. In diese Todesstrafvollstreckung rieben sich jedoch mehrere ernste Befürchtungen, welche wir nicht unwert halten, eben auch unsern Lesern vorzutragen. Zweiderst ist nicht außer Acht zu lassen, dass schon seit länger als dem Jahre 1848 ein gewichtiger Kampf zwischen den verschiedenen juristischen Konsilien über die Zweckmäßigkeit und Gültigkeit der Todesstrafe an sich sich entspannen hatte, welcher auf dem Juristentag zu Mainz 1863 durch den Majestätsbeschluß: „dass die Todesstrafe in einem blutigen deutschen Strafgesetzbuche nicht mehr Anwendung zu finden habe“, seine Entscheidung gefunden hatte. Schon vorher war von der Volksstimme und dem fortgeschrittenen Geiste die Beurtheilung der Todesstrafe nicht minder entschieden zum Ausdruck gelangt, wenn es halte im Jahre 1848 die Unzulässigkeitserklärung in den deutschen Grundrechten einen ausdrücklichen Platz gefunden. Auch bei uns in Sachsen trug man in der neuesten Zeit der Erörterung der Russischen insfern Nachfrage, ob bei Revision unseres Strafgesetzbuchs im Jahre 1868 die Todesstrafe nicht wieder aufgenommen, sondern ausdrücklich als „ausgehoben“ bezeichnet wird. Beim fragigen, zu Berlin tagenden Reichstag trat man aber die Frage: Ob Todesstrafe oder nicht? anderseit wieder in den brennenden Vorbergrund, indem auf preußischen Einfluss hin selbe in den neuzeitlichen Norddeutschen Strafgesetzbuchentwurf zwar aufgenommen worden ist, aber dennoch gegen ihre Zweckmäßigkeit und Gültigkeit sich nicht nur eine Anzahl bestialischer Regierungen, sondern auch ganze Phalanx von wissenschaftlichen Gründen, von rechtsprechenden sowie rechtspflegenden Corporatio-nen, bei Verteidigungen, ausgesprochen und aufgelehnt haben, so dass allerdings die von Preußens Regierung betriebene Beliebung der Todesstrafe auf den wachsenden Widerstand der öffentlichen Meinung stößt und gegründete Ansicht vorhanden zu sein scheint, es werde der Reichstag jetzt in gleicher Weise, wie 1848 die Nationalversammlung zu Frankfurt o. M., sich gegen die Todesstrafe und für ihre Abschaffung ausspielen. Genug, die Sache ist dermalen gerade „im Kochen“ und noch keineswegs ausgekocht! — Wie nun sollte man meinen) wird sich dem schreitenden Widerspruch gegenüber, in welchem sich sowenig noch die Errungenschaften unserer Civilisation und die Fortschritte der Rechtswissenschaft einerseits und die Ueberbleibsel aus der alten Zeit der Carolina und des Caroleanischen Kapitulums andererseits befinden, ein wohlvoller, vorsichtiger, wid dem Fortschritte nicht abholender Bandesfürscher, wohl verhalten, wenn an ihn jetzt, in dieser Zwischenzeit, die Frage und Entscheidung herantritt: ob er eine nach dem (Gott sei's geloge!) auch jetzt noch hier und da in Kraft bestehenden, alten und veralteten Strafgesetze aufzupreschen gewesene, umgewandelte Todesstrafe befähigen und sonst der willkürlichen Bestrafung überwiesen oder lieber durch Handhabung seines alten Begnadigungsprivilegiums in eine Freiheitsstrafe verwandeln solle? — Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hierauf eine positive Antwort zu erhalten. Aber nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass derjenige deutsche Landeskönig, welcher im gegebenen Falle die Todesstrafvollstreckung durch seinen Machtvruch verhängt hat, dersejne regierende Herzog Ernst von Coburg ist, welcher immer so ganz besonders, zumal seit dem Jahre 1848, die Volksgunst blühen für werthvoll zu achten und die selbe für sich in Anspruch nehmen zu wollen scheint, doher aber sogar bei deutschem Volks- und Schüpfesten durch seine persönliche Theilnahme sich in den Vordergrund zu stellen wiederholt beschlossen war.

Heute, Sonntag, ist ritual die Vorlesung des bischof-
lichen Fastenfestes in der katholischen Hofkirche angelegt. In
der Josephinischen Kirche zu Dresden beginnt heute die vierzig-
stündige Andacht zur Unbefangenheit des allheiligsten Altarsacra-

tienten. Während dieser Zeit wird die Aufstellung des hochwürdigsten Gottes Sonntag, Montags und Dienstags früh 5 Uhr und der Schluss Sonntags und Montags Abends 7 Uhr, Dienstag 4 Uhr stattfinden. Sonntags, Montags und Dienstags Vormittags 10 Uhr wird ein Hochamt celebriert. Anders heilige Messen werden, soweit thutlich, um 5, 7 und halb 9 Uhr gelesen.

— Ein Bekanntmachung des Directoriums des Pensionsvereins für Witwen und Waisen sächsischer Beamten ist die erste Hälfte der Jahresbeiträge in der Zeit vom 1. bis 15. März an die Kasse einzuzahlen. Val. Jägerat.

Das königliche Ministerium des Innern schafft neuerdings die gesetzliche Bestimmung ein, dass es lediglich nur den Jagdschreiber erlaubt ist, welche Wölfe der Jagdausgabe und dann nur innerhalb der vom 1. September bis zum 31. Januar dauernden Jagdzeit auf offener Wildbahn, d. h. außerhalb der Häuser oder Gehöfte wegzusagen oder zu legen.

Gestern Nachmittag ging ein Arbeiter von der Elbbrücke über die Elbe und geriet in unvorstellbare Weise an eine eisne Stelle, wo er sofort unter das Wasser kam. Ein Soldat und zwei Soldaten eilten herbei, zogen ihn heraus und drohten ihm in das Haus „zur Stadt Leipzigh“ an der Elbe. Als er hier zu sich kam, brach er noch in heftige Flüchte vor gegen seine Erretteter aus.

Das Jahr 1784 war für Dresden in Bezug auf Wasserknappheit nach vorangegangenen Jahren ein traumhaftes Jahr, indem die Todesstrafe an sich sich entspannen hatte, welche auf dem Juristentag zu Mainz 1863 durch den Majestätsbeschluß: „dass die Todesstrafe in einem blutigen deutschen Strafgesetzbuche nicht mehr Anwendung zu finden habe“, seine Entscheidung gefunden hatte. Schon vorher war von der Volksstimme und dem fortgeschrittenen Geiste die Beurtheilung der Todesstrafe nicht minder entschieden zum Ausdruck gelangt, wenn es halte im Jahre 1848 die Unzulässigkeitserklärung in den deutschen Grundrechten einen ausdrücklichen Platz gefunden. Auch bei uns in Sachsen trug man in der neuesten Zeit der Erörterung der Russischen insfern Nachfrage, ob bei Revision unseres Strafgesetzbuchs im Jahre 1868 die Todesstrafe nicht wieder aufgenommen, sondern ausdrücklich als „ausgehoben“ bezeichnet wird. Beim fragigen, zu Berlin tagenden Reichstag trat man aber die Frage: Ob Todesstrafe oder nicht? anderseit wieder in den brennenden Vorbergrund, indem auf preußischen Einfluss hin selbe in den neuzeitlichen Norddeutschen Strafgesetzbuchentwurf zwar aufgenommen worden ist, aber dennoch gegen ihre Zweckmäßigkeit und Gültigkeit sich nicht nur eine Anzahl bestialischer Regierungen, sondern auch ganze Phalanx von wissenschaftlichen Gründen, von rechtsprechenden sowie rechtspflegenden Corporatio-nen, bei Verteidigungen, ausgesprochen und aufgelehnt haben, so dass allerdings die von Preußens Regierung betriebene Beliebung der Todesstrafe auf den wachsenden Widerstand der öffentlichen Meinung stößt und gegründete Ansicht vorhanden zu sein scheint, es werde der Reichstag jetzt in gleicher Weise, wie 1848 die Nationalversammlung zu Frankfurt o. M., sich gegen die Todesstrafe und für ihre Abschaffung ausspielen. Genug, die Sache ist dermalen gerade „im Kochen“ und noch keineswegs ausgekocht! — Wie nun sollte man meinen) wird sich dem schreitenden Widerspruch gegenüber, in welchem sich sowenig noch die Errungenschaften unserer Civilisation und die Fortschritte der Rechtswissenschaft einerseits und die Ueberbleibsel aus der alten Zeit der Carolina und des Caroleanischen Kapitulums andererseits befinden, ein wohlvoller, vorsichtiger, wid dem Fortschritte nicht abholender Bandesfürscher, wohl verhalten, wenn an ihn jetzt, in dieser Zwischenzeit, die Frage und Entscheidung herantritt: ob er eine nach dem (Gott sei's geloge!) auch jetzt noch hier und da in Kraft bestehenden, alten und veralteten Strafgesetze aufzupreschen gewesene, umgewandelte Todesstrafe befähigen und sonst der willkürlichen Bestrafung überwiesen oder lieber durch Handhabung seines alten Begnadigungsprivilegiums in eine Freiheitsstrafe verwandeln solle? — Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hierauf eine positive Antwort zu erhalten. Aber nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass derjenige deutsche Landeskönig, welcher im gegebenen Falle die Todesstrafvollstreckung durch seinen Machtvruch verhängt hat, dersejne regierende Herzog Ernst von Coburg ist, welcher immer so ganz besonders, zumal seit dem Jahre 1848, die Volksgunst blühen für werthvoll zu achten und die selbe für sich in Anspruch nehmen zu wollen scheint, doher aber sogar bei deutschem Volks- und Schüpfesten durch seine persönliche Theilnahme sich in den Vordergrund zu stellen wiederholt beschlossen war.

— Heute, Sonntag, ist ritual die Vorlesung des bischof-

lichen von Hessen. Vorstellen anfangt waren drei Drachen, in welchen die Mitwanderen thells in Rococo-Estrik, thells als Kartenspieler und in Bauernkleidung das ganze Maßwerk.

— Vor einiger Zeit wurde einem Fremden, der hier in einem Gasthofe logierte, der Koffer entwendet. In demselben befand sich bei Beobachtung gesammte Meldung nebst Wäsche u. s. w. Der Verdacht fiel auf einen anderen Fremden, der mit dem gestohlenen gleichzeitig hier eintraf, in demselben Gasthofe eingeschlossen, und mit diesem ein und desselbe Zimmer gehabt hatte. Der Dieb war mit dem geschlossnen Kasten bis Mitternacht eingeschlossen, wort festgehalten, jedoch, bevor polizeiliche Hölle dazu gekommen, unter Auflösung des französischen Koffers wieder entwich. Seitdem hat man von ihm nichts mehr gehört, bis wir jetzt aus Breslau erfahren, dass unter diesem Koffer diebstahl best unter seinem Schloss und Ring lag. Es ist ein Raub aus der Gegend von Breslau, und hat außer dem hier vorliegenden Diebstahl, noch viel anderes Werk am Hutzen, das zunächst seine Verhaftung in Breslau veranlasst hat.

— Weiterpropheteiung. Um die bevorstehenden atmosphärischen Vorgänge zu ermitteln, hat man hauptsächlich die in neuerer Zeit telegraphisch verbreiteten Berichte über die atmosphärischen Zustände, welche an verschiedenen Orten stattgefunden, zu denken und in diesen namentlich die Barometerstände in Entwicklung zu ziehen. Aber die Kenntnisnahme von den letzten Jahren und ihren gegenwärtigen Großwetterverhältnissen allein reicht nicht aus, um auf Entwicklung und Richtung von Luftströmungen gültige Schlüsse zu bilden, sondern man muss zunächst für jeden Ort den jeweiligen mit dem normalen Barometerstand vergleichen, und dann die Verhältnisse des Zustands an verschiedenen Orten bestimmen. Z. B. die normalen Barometerstände nach den geographischen Höhenlagen ange nommen:

Barom. Stand: Berlin	Breslau	Brüssel	Dresden
normal: 334"	330"	335"	331"
am 25. Februar: 330	326	34	328

Unterschied: 4" niedr. 4" hoch. 1" niedr. 3" niedr.			
Barom. Stand: Königslberg	Moskau	Paris	Petersburg
normal: 336"	329"	335"	335"
am 25. Februar: 329	325	335	332

Unterschied: 7" niedr. 4" niedr. 0" niedr.
Es ist also von Dresden aus: westlich, nördlich und östlich sehr niedriger Barometerstand hingegen ist dieselbe westlich von Dresden aus: wahrscheinlich eine Luftströmung der Luft von Südwesten nach Nordosten über unsere Gegend zu gehen. Dieser Luftstrom enthält warme und feuchte Luft. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen laue Temperatur bei trübem Himmel stattfinden, dann wird eine kalte Luftströmung eintreten, Niederschläge verursachen und in den letzten Tagen der Woche die Temperatur wieder ein wenig ansteigen. Barometrinus.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Lohengrin, Lohengrin: Der Ritterkönig. Diabolo — Montag: König Romeo. Lohengrin. Spielt nicht mit dem Feuer.

— Dienstag: Wal und Holz. — Montag: Grotesk Concert. Zum ersten des Unterhüngungsabends für die Witwen und Waisen der L. musikalischen Akademie — Donnerstag: Walz für Walz. — Freitag: Die heilige Wiege u. c. Z. M. Gläubchen von Buchenau. Lustspiel in 1 Aufzug nach Bayard von W. Friedr. S. e. M. Herrn Kaufle. Gläubchen. Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. — Sonnabend: Fasces Hochzeit.

— Zum Beisitzergericht Böhmen fand am 24. d. M. eine Hauptverhandlung wegen eines Eisenbahnobergehens statt, das glücklicherweise ohne Folgen geblieben ist. Am 14. Dezember 1869, Abends zwischen 10 und 10 Uhr, wurde von dem Bahnhofwärter unterhalb des Maschinenhauses des Bahnhauses auf dem dort 12 Ellen hohen Eisenbahndamm ein langer Steinfuhrwerk betroffen, welches auf dem linken, nach der Elbe zu liegenden Gleise der Sächsisch-Böhmischem Eisenbahn von Haidenaus her gefahren kam. Raum war es angehalten, so traf auch schon, und zwar auf dem rechten Gleise, ein Güterzug von Dresden auf dem Pirnaer Bahnhof ein, während von Bodenbach her auf dem linken Gleise ebenfalls ein Güterzug dem Bahnhofe sich näherte. Die Eindrückungen ergaben, dass der Gesichtsführer zwischen dem Pirnaer Bahnhof und der Elbe, mo am Productenbahnhof zwischen der sogenannten „Weichen Reihe“ die Straße über die Eisenbahn führt, das Gesicht, stell auf der Straße fort, sich links auf die Eisenbahn gelehnt und auf selbst fortgeschritten war. Der Gesichtsführer, der 67 Jahre alt, in Pirna in Diensten stehend: Georg Friedr. Fischer, dem von seinem Vater das Zeugnis eines zuverlässigen und nüchternen Mannes gegeben wird, stand am 24. d. deshalb vor Gericht. Er weiß selbst nicht, wie er gekommen, dass er den falschen Weg eingeschlagen, da ... nicht

— Die allgemein beliebten Voten des Fechtlings, die Staare, haben gestern, wie uns berichtet wird, während des stattgefundenen Wurstschmausen in Naß ihre Einzug gehalten.

— Große Freude bewirkte sich der anwesenden Gäste, als die hübsche Wirtschlöchter mit dem fröhlichen Lied: „Die Staare kommen!“ in das Zimmer traten und alle eilten nun ins Freie,

um dem Einzug der geselligen und geschwätzigen Sänger in ihre lustigen Nestchen beizuwünschen.

— An der Gewerbeschule beginnt morgen 5 Uhr wieder ein Unterrichtskurs im neuen Platz und Gewicht für ältere Gewerbeleute.

— Ein brillantes Festumwallt bekleidete am vergangenen Donnerstag die glänzend in Räumen des Hoftheaterintendanten Herrn Reichsgrafen Blaten-Hallermund, zu welchem die Spuren der Gesellschaft geladen waren. Auch J. A. H. Albert und Georg nebst Gemahlinnen waren erschienen und zwar letztere in Costüm und verweilten bis spät nach Mitternacht. Unter den geladenen Gästen hervortrat durch einen reichen Brillenschmuck die Fürstin von Henburg, Tochter des

geöffneten, als er es aber bemerkte, sei er „darauf zu“ gefahren in dem Glauben, den Bahnhof noch vor Ankunft eines Zuges zu erreichen. Herr Staatsanwalt Löffl beantragt die Verurteilung Fischer's, die denn auch mit 3 Monaten Gefängnis ausgegesprochen ward. Dr. J.

— Vorgestern früh wurde auf der Bahnstrecke zwischen Stets und Löbeln der Leichnam eines jungen Menschen aufgefunden, welcher augenscheinlich in der vorhergegangenen Nacht durch Überschreiten seines Tod gesunken hatte. Über die Persönlichkeit desselben, sowie darüber, ob er seinen Tod freiwillig gezeigt hat oder verunglückt ist, konnten wir nichts Gewisses ertholen. —

— Wir erwähnten vor Autum eines öffentlichen Kasino des, der nach mehrjähriger Pause in Freiberg auf dem Krausensteine stattfinden sollte. Derselbe ist vor wenigen Tagen abgehalten worden und zwar in sehr deßmarter Weise. Mehr als 300 Masken wurden von über 400 Besuchern, welche teils aus den Galerien, teils im vorderen Raum des Saales plaziert waren, in Bezug auf die Illustration ihrer Kostüme bewundert. Vor dem Portal selbst stand ebenfalls eine große Bühnenmenge. Die große Anzahl der Phantasmata genügte ein hübsches Bild. Nach 10 Uhr klangen die Klaviere wieder das dazugehörige Theatergeschehen ein. Menüett, nachdem der große Festzug geredet hatte, der durch verschiedene lokale Anfertigungen auf besondere Verhältnisse der Stadt und der Polizei einen größeren Reiz aufwies. Um 1 Uhr begann der eigentliche Ball, der erst in den frühen Morgenstunden in Freiheit, Leid und Sündhaftigkeit endete.

— Der Lauf der Zeit, die ja alles ändert, hat nun auch einem langen Lauf ein endliches Ziel gesetzt und einen bekannten, ewigen Wanderer auf sein Sterben gehänt, das er vor Aler nicht mehr verlassen kann. Wir meinen den wohl der ganzen Stadt bekannten Schauspieler, bereits 75-jährigen Herrn Kaufmann Elsner, den schon ältere Generationen tagtäglich mit dem kleinen schwäbischen Kästchen mit den eckigen, Pfennigmünzschlößchen auf allen Perrons un'erer Bahnhöfe gesehen, wie er seine Waare den Kommanden und Fahrenden mit freundlicher Miene anbot. Schon vor 2 Jahren seiert er sein 50-jähriges Bühnjubiläum. Leider ist er seit dem helligen Weihnachtstag nicht mehr im Stande, sein mühsames Geschäft selbst zu betreiben, so dass man seine Fabrikate durch ein Läufchen auf den Perrons der Neustädter Bahnhöfe arbeiten lassen. Seine Städte sind jedoch weiter er gern mit seiner Ware in einer Wohnung, Schlegelstraße 4, im 2. Stock selbst noch auf.

— D. n. „Chemn. Nachrichten“ mit unter dem 23. Februar, aus Chemnitz geschrieben: Gestern verbirzte sich in unserer Stadt das Gerücht, daß eine schon in den 70. Jahren stehende Bürgertochter ihres 82 Jahre alten Mannes verschlagen. Dieses Gerücht hat sich inzwischen bestätigt, daß wirklich diese Frau gegen Vormittag ihrem alten gebrechlichen Mann beim Aufstehen aus dem Bett heimlich aufgeschlagen und denselben mit einem Hammer 4 Schläge in den Nacken versetzt hat, in Folge dessen der Kreis zusammengebrochen und, wie gesagt wurde, an seinem Auskommen noch gezwiegt wird. Die Frau ist verhaftet. Spezielle Motive der That noch unbekannt, doch wird der Charakter der Frau als ein nicht sehr verträglicher geschildert.

— Ihr Oberbürgermeister vor wenigen Tagen der Guteauszüger Friedrich August Vorstein mit seiner Ehefrau, geb. Kleber im engeren Kreise ihrer Kinder und Enkel und einiger Freunde ihre goldene Hochzeit. Der Gatte ist 75, die Frau erst 69 Jahre alt.

— Deßmarterliche Gerichtsöffnung am 25. Februar für heute sind die Hauptverhandlungen angezeigt. In der ersten handelt es sich um einen Betrug, d. h. den sich der vormalige Glaswinth Carl Heinrich Fischer schuldig gemacht haben soll. Der Angeklagte ist 45 Jahre alt, aus Schmiedewitz gebürtig und wegen Kleiderdiebstahl in Sachsen mit 1 Jahre Arbeitsaufenthaltsstrafe bestraft. Fischer hat sich 1863 nach Dresden gewandt und verschiedenen Wirtschaftschaften vorgestanden, seine Frau habe die Concession gehabt und er hat den Wirtschaftsführer abgetreten. Im Jahre 1865 bewirtschaftete er das kleine Gasthaus zur Stadt Leisnitzberg. Seine Vermögensverhältnisse waren keine günstigen, erfolglose Aufzänderungen hatten gegen ihn stattgefunden, auch war das gesamte Mobiliar, Betteln und Tischlerei, einem Spulden abgetreten. In der letzten Hälfte des Monats Juni hatte sich bei ihm die Sollängergesellschaft Weizmann, 15 Mann, einzuarbeiten, dieselben hatten ihm nur Anfangs 10 Thlr. bezahlt, und waren das übrige ihm schuldig geblieben, so dass sich eine Gesamtsumme von über 70 Thlr. schließlich herausstellte. Der Gläubiger kam heran und Fischer sollte 75 Thlr. Wiederguts bezahlen; er wandte sich an einen gewissen Franz, er möchte ihm doch ein Darlehen von 75 Thlr. verschaffen. Franz wandte sich an eine ihm bekannte Frau und bezeichnete Fischer als ordentliche ehrliche Lüte, er sei dort Bierausgeber. Frau Wäser wußte trotz anfänglichem Widerstreben ein zumal auch bei inzwischen hinzugekommene Fischer von einer wohleingegangenen Wirtschaft mit vielen Betteln, Tischlerei, von Aufzändern in Rossmarkt und bei Weizmann sprach und sich überhaupt als solider Mann gerührt, nur bedauerte sie, daß das Geld in der Sparflasche nicht eingeschoben werden, sondern daß das Sparflaschenbuch nur als Pfand beim Geldverleihsachen dienen sollte, dosselbe loutete auf 65 Thlr. und Frau Wäser legte zur Erfüllung des Verlangens noch 10 Thlr.haar hinzu. Es wurde eine Obligation ausgestellt und die Zeit der Rückzahlung auf 1. September festgesetzt. Fischer zahlte auch die erhaltenen 10 Thlr. seinem Wirth und wollte ihm das Sparflaschenbuch als Pfand überlassen. Da dieser jedoch Geld brauchte, so vermögerte er die Annahme des Sparflaschenbuches, und Fischer versetzte deshalb bei einem gewissen Schweizer, vermutlich dasselbe auch auf die Dauer von 6 Monaten. Nachdem die Wäser nun erfahren, daß Fischer nichts besaß, klagte sie gegen denselben auf Betrug und erklärte auch heute auf Befragung von Seiten der Staatsanwaltschaft, daß sie, wenn sie die wohlgeliebte Büchlein Fischer geliehen hätte und sie von denselben davon unterrichtet worden wäre, daß sie kein Geld gegeben hätte. Fischer will von vornherein die Abseitung gehabt haben, der Frau Wäser die Schule zuwenden,

er sei aber dadurch, daß Weizmanns ihm das Guthaben von 72 Thlr. trotz Abzugskürzung nicht gezahlt hätten, auch seiner Sels in die Umlaufschrift verlegt worden, Wert zu halten, aber heute noch habe er die Absicht des Zurückzahls und werde es auch zur Wahrheit werden lassen, sobald er in bessere Verhältnisse komme. Nach diesem Ergebnis der Beweisaufnahme trug Staatsanwalt Rostkischer auf Bestrafung des Angeklagten wegen Betrugs an, während Adv. Eder die Freispruchung beantragte, da nicht erwiesen sei, ob die Vorwürfe gegen vor dem Anklagezeitpunkt stattgefunden haben; die Aussagen der Zeugen seien unbestimmt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Beträubung zu 4 Monaten Gefängnis und zu Bezahlung der Schuld an die Frau Wäser. — Um 11 Uhr erschien ein süßlich s. schm. d. s. und junges Mädchen auf der Altagbahn, verschiedener Dienstboten unter elternlosen Umständen angeklagt. Die Angeklagte ist jetzt Taschendiebin, von welcher unlängst in unserem Blatte die Rede war, daß sie auf der Wilsdrufferstraße in Plau am See ergriffen worden sei. Die Angeklagte schaut heute zu simulieren, denn oft sieht das Täschentuch nach den Augen, aber die Stimme bleibt rein und zeigt keine Spur von Nährung. Anna Auguste Schmid ist 18½ Jahr alt und in Bauern gehörten. Sie will sich vom Norden ernährt haben. Bekanntmachte mit den Strafgerichten wird consciert, zwei Mal hat sie bereits im Gefängnis wegen Diebstahl geschafft. Sie ist gekränkt und darum findet auch eine Erziehung von Gerichtsschöffen nicht statt. Frauen sind das Opfer ihrer Thätigkeit gewesen und der Tat der That gründlich der Altmärkt oder auch die Wilsdrufferstraße vor Gewölben. Sieben Fälle liegen vor und hat die Angeklagte stets aus den Rücken die betreffenden Portemonnaies gestohlen. In letzteren haben sich befunden 11 Thlr., 1 Thlr. und Groschen, 3 Thlr., 1 Thlr., 15 Rgr., 5 Thlr., 20 Rgr., 10 Thlr. Beim Subsistenzfall wurde sie ergriffen. Die Zeit der Diebstähle fällt vom 6. October 1865 bis 14. Januar 1870. Nach dem Antrage des Staatsanwalts Dr. Krause wird die Angeklagte mit Berücksichtigung der Rückfälligkeit zu 1 Jahr 6 Monaten Arbeitshaus verurteilt.

— Angeklagte Gerichts-Verhandlungen. Montag, 28. Februar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung über Carl August Heinrich Schmidt aus Grumbach wegen Diebstahls; Vorsitzender Appellationsrat Wöllner. — An demselben Tage finden folgende Einpruchsvorhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Caroline Wilhelmine Becker aus Schleiden wegen Diebstahls; 9 Uhr wider Johanne Amalie Emma Friederike von hier wegen Widerschlag; 10½ Uhr wider Marie Pauline Schäffer aus Dohna wegen Diebstahls; 10½ Uhr wider Christiane Wilhelmine Stolle aus Leubnitz wegen Unterschlagung der Polizeiaufzehrung und Verleihung amtlicher Befreiungsmittel; 11½ Uhr Polizeiaufschlag: bei Wohlmann verstoßen. Wöhne wider Alexander Peter Fischer; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

* Dresden, wie es sich — zusammengefunden: Eine kleine Welt steht uns entgegen, wenn wir, das Archivbuch in der Hand und Zeit in der Tasche, eine Pilgerreise durch die Straßen und Gassen, über Plätze und Märkte, ja sogar in die Familienstuben, Werkstätten, Restaurationen, Verkaufsläden &c. antreten. Was ist eine kleine Welt? Es ist es. Wir wollen sie wenigstens im Geiste mit dem Herzen durchheilen. Welche Nationen sind hier unter einander geworben, welche Temperamente, welche Charaktere, wenn wir schon die Bewohner der Residenz allein mustern. Die Bibel und das neue Testament liefern uns 1 Abel, 2 Adams, 7 Söhne, 5 Jakob, 2 Ios., 1 Job, 1 Joseph, gegen 7 Israel 1 Jubeljahr, 1 Jünger, 1 Petrus, 17 Lucas, 4 Marcus, 23 Petrus, 1 Blasius, 1 Melchior, 24 Michael, 2 Petrus, 1 Noah, 15 Peter, 2 Noch, 10 Rupprechte, 29 Simons, 18 Stephan, 48 Thomas, 2 Tobias, 1 Petrus, 10 Ursula, 7 Jöllner, 4 Clemens und 2 Mönche, die an 2 Wunder glauben und 2 Geheimnisse haben. — Die Geographie ist vertreten durch 6 Berlin, 4 Erfurt, Emmerich, Frauenstein, Freudenberg, Hofstein, Zeit, Österreich, Schleiden, Waldau, Wildenhain und Günzburg, 1 Freiburg, Haldau, Freudenthal, Ralsch, 1 Jülicher, Jerusalem, Coblenz, Roppenhagen, Roßel, Landskron, Lichtenhain, Lippa, Lebau, Liebenau, Liebenau, Leibnitz, Limburg, Liebau, Lindenfelde, Lindenfelde, Leibenstein, Lützsch, Lyon, Marbach, Mölln, Neustadt, Niederhof, Oppenheim, Orléans, die Pfalz, Poppitz, Posen, Pribus, Rodolz, Rosenberg, Ronneburg, Schmiedeberg, Schwein, Sommerfeld, Sonnenberg, Sonnenfeld, Tharandt, Teplitz, Waldeck und Westerholt, 2 Goldbach, Halle, Langenselk, Lindenau, Linsingen, Lüdingwitz, Merzdorf, Ponitz, Reuß, Saalbach, Scharfenberg, Schwarzenberg, Sonnenburg und Wismar, 3 Goldberg, Rabenau, Reichenbach und Ruisland, 2 Raundorf, 3 Reiffe, Querfurt, Schönborn und Möhlhausen, 12 Nicolai, 6 Reichenbach, 21 Schönberg, 14 Schönfeld und 7 Thalheim. — An diesen gleicht es 2 Böber, 2 Donau, 1 Elbe, 1 Elster, 1 Lahn, 3 Melina, 4 Mosel, 11 Jordan mit 2 Faulwasser, die alle durch 22 Dämme mit 2 Dammüller im Baume gehalten werden können. 1 Fühermann besorgt mit 143 Fischer die Uferschäfte. — Auch das Bergwesen ist vertreten. 3 Steiger befahren 1 Schacht und 2 Gruben. Zu Tage gefördert sind 8 Bernhain, 3 Blei, 1 „Grauer“ Goldstein, 2 Jaspis, 2 Perlen, 10 Silber, 1 Kupfer und 4 Schläfen. 4 „Sicher“ bohrten nach 4 Schäften und 5 Schmiede, zu denen für 4 Zwanziger 2 Räuber gefunden. — Die Nationalitäten sind zahlreich. 2 Böhmen, 1 Bulgarien, 3 Buschmänner, 1 Deafau, 2 Deutsche und 5 Michel, 1 Franzmann, 3 Haar, 20 Hessen, 47 Männer, 7 Weiber mit 2 Weißköpfen, 3 Weiße, außerdem 33 Schwarze, 1 Pollack, 3 Pfeugen, 2 Romanen, 14 Römer, nur 27 Sachsen, 5 Schäfer, 6 Schwaben, 1 Schwebe, 1 Schweizer, 1 Steiner, 2 Straßburger, 12 Thürken, 6 Vogtländer, 2 Westphalen, 2 Zeitzer und außer 7 Wilden noch 3 andere „Völker“. — In Amt und Warden und an den Spießen stehen 1 Baar, 30 Kaiser, 1 Kaiserling, 41 Könige incl. 6 Röge mit nur 3 Kronen, denen 5 Königsdörfer gehören, 13 Herzöge, 2 Landgrafen, 1 Markgraf, 4 Prinzen, 4 Päpste, wovon einer „Pap“ hat, 6 Kanzler, 19 Grafen, 9 Edelmänner und 2 Hohenräte, 22 Hofsämmler, 5 Junfer, 7 Ritter, 3 Marschälle, 242 Richter, 2 Schultheiße, 60 Weigte, 2 Rath-

männer mit 35 Schreibern, 1 Probst, 5 Boffen mit 10 Boßensämlingen, 1 Kaplan mit 1 Kind auf dem Altenberg an Altbach, das von „Weitau“ besiedelt und in welches 2 Meister, 7 Richter und 13 Schäfer 1 Röde und 2 Kreuze tragen. Der 1 Thurm des Kirchels hat 1 Kirchhahn und 1 Thürmer. Auf dem 3 Kirchhöfen liegen 3 Tore, 1 Leiche, 4 Verlorene und 3 Selige, die von 2 Tälern hingerichtet sind. Altbach ist nur 1 Mal, 7 Hörselzen folgen 3 Knappen mit 12 Helden. Der 1 Magister hat nur 3 Schüler, die noch von 3 Hofmeistern beräumt werden. Der Maistral hat 79 Meister, 2 Wagenmeister, 2 Stallmeister, 1 Schreinmeister, 1 Wurzeler, 1 Sparsmeister, 2 Rohr und 1 Schmied aufzuhören.

Fortsetzung folgt

* Über das Leben eines Dulders aus dem Ehrentande berichtet die in Gladbach erscheinende „W. Gieb.-B.“ Folgendes: Am 12. Januar starb in Eichau bei Wartha der Lehrer Weiser mit Hinterlassung einer Witwe und dreier Kinder. Derselbe war früher Hilfslehrer in Heinrichswalde gewesen, hatte aber diese Stelle aufgegeben, weil sich ihm alle Aussichten auf Selbstständigkeit verschlossen und hatte den Gemeindebeamtenposten des Ortes angenommen und sich zugleich als Räuber etabliert. Sein Hoffnung auf ein nothwendiges Absolomen verwirklichte sich nicht. Weiser geriet in die tiefste Armut und war froh, daß ihm nach vielfachem Praktiken um Wiederanstellung im Schulfache im Jahre 1848 die Schullehrstelle in Eichau angeboten wurde. Die Stelle war mit jährlich 12 Thlr. Gehalt, freier Wohnung, 1½ Scheffel Brodtgetreide und 1 Kloster Holz dotirt. Schulgeld ist niemals gezahlt worden. Die Wohnung bestand aus einer einzigen kleinen Stube, in welcher zur Winterzeit auch die Ziege, das einzige Thier, welches sich nochbüdig mit durchfrischt, mit untergedreht werden muhte. Die Schultube war allerdings auch nicht besser, teilweise mit Holz abgedämmert, dunkel, dumpfig und so nah, daß das Wasser an den Wänden aß. Hier hat der Mann mit Frau und Familie gehungert und gefroren, aber auch seines Amtes gewartet und, wie seine Vorfahren bezeugten, mit Liebe, Eifer und gutem Erfolg. Als am Schlusse einer Schulprüfung der betreffende Schulinspektor dem guten Weiser ungeschmälernd Lob und Anerkennung ertheilte, konnte weder er noch seine Tochter sich heftigen Weinens erweichen. Der Oberpfarrer Stomla aus Wartha, welcher die Verhältnisse etwas kannte und Weiser schon vielfach unterschätzte, hatte, nährend ihm von der Gemeinde wenig oder gar keine Hilfe wurde, fragt den Dulder in banger Angst: „Mein lieber Weiser, wann haben Sie das letzte Mal gegessen?“ Darauf erhielt er — es war am späten Nachmittage — zur Antwort: „Gestern!“ Unter solchen Umständen den Ruth nicht zu verlieren, ist eine wahre Heldentat. Endlich im Jahre 1858 bekehrte die Regierung, daß die Schulstelle auf ein Entlohnung von 160 Thlr. gehabt werden sollte. Daüber gerieten einige Gemeindemitglieder ganz außer sich, schimpften und versetzten Weiser auf brutale Art; ein Bauer wurde sogar wegen ungeriger Beleidigungen, die zur Kenntniß des Polizeiverwalters kamen, gekränkt und angezeigt worden waren, gerichtet. Weiser selbst hatte die Denunciation mit den Worten: „Ich will das Unrecht ertragen, die Leute werden wohl später zur Einsicht kommen“, abgelehnt. Die Verhandlungen gingen zwischen Regierung und Gemeinde hin und her, und Weiser hingerte weiter. Erst als vor drei Jahren der Oberpfarrer Stomla die Pfarrstelle in Wartha erhielt, verbesserte sich die Lage des armen Dorfes. Sein Entlohnung wurde endlich auf volle 160 Thlr., später sogar bis auf 200 Thlr. gebracht. Frau und Kinder wuchsen, plätzten und zählten nach wie vor für die Dorfbewohner. Die Familie befand sich in einer Lage, wie nie vorher im Leben, lärmlich und düstig zwar, aber Genügsamkeit und Zufriedenheit sah mit am Thische. Da griff, eine natürliche Folge der überstandenen Drangsal, das Schicksal mit fester Hand herein und setzte den Dulder zu den Toten. Wie Influenza an vorstehende, leider wahre Thatsachen keine Bedeutung; möchte Weiser der Letzte gewesen sein, über dessen Geschick man stumme Betrachtungen über das Lehrerleben anstellen muß.

* Eine schreckliche Mahlzeit. Ein Beamter D. in Nazy-Banya lebte mit seiner Frau in beständiger Fehde, und wiederholte warten schon zwischen dem Chepaare Austritte vorzukommen, welche keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft ließen. In einem solchen aufgeriegelten Momente warf die Frau Blattengesicht in das aufgetragene Gericht und ging hinaus, ohne etwas davon angerührt zu haben. Der Mann hat nun in das dritte Gericht gleichfalls Austritt und ob natürlich nicht davon. Während nun die Gaßen sich gegenüber saßen und jeder die Wirkung des Giftes am Andern erwartete, wurden beide von Leibesleidern und Schmerzen befallen, so daß der Arzt herbeigerufen werden muhte, durch dessen rasche Hilfe sie zwar am Leben erhalten wurden, doch haben sie beide nun den Erbrechungsprozess gegen einander angestrengt.

* Eine neue Panee-Spekulation. Als Herr Ulrich seine berühmte Reise um die Welt machte, war der Begriff von so genannten Durchbilletten noch unbekannt. Erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit kann man mit einem winzigen Billetsbüchlein bewaffnet von England eine Reise durch Frankreich und Deutschland machen. Eine neue Panee-Spekulation beschäftigt uns das Riesen noch so quälend zu machen. Der Begriff für eine Reise um die Welt zu machen. Der „Chicago Tribune“ nämlich zufolge hat eine der angesehensten Eisenbahngesellschaften die nötigen Unterhandlungen mit den verschiedenen Eisenbahnen und Dampfschiffahrts-Gesellschaften schon fest abgeschlossen. Die Uillette sollen so lange gültig sein, bis sie verbraucht sind und dem Reisenden Gelegenheit geben, in Japan, China, Palästina oder wo immer er gereist sein mög. die Hauptlinie zu verlassen und Kurzstrecken zu machen. Die Preise sind von New York aus östlich bis Alexandria in Ägypten und westlich bis Nusuhama und Schanghai bereits festgestellt und ein Agent ist bereits unterwegs, um mit den Passagierlinien zwischen China und dem rothen Meer und mit der Eisenbahn von dort bis Alexandria ein Absolomen zu treffen. Das Maximum von Zeitbauer, welches die ganze Spazierfahrt in Anspruch nimmt, beträgt 90 Tage und die Kosten belaufen sich nur auf 1000 bis 1200 Doll. Gold.

mit 10 Ro-
dberg und
ges. 2 Me-
reue tra-
1 Taktmar.
1 Verlorene
d. Almeh
att 12 Den-
ach von 3
17 19 Däg-
ter, 1 Wä-
rungsweisen.
folgt)

Wahrerstande
folgenden:
scher Weiser
Derselbe
hatte aber
auf Sella-
reiseposten
et etabliert.
verwirrte
und war
anziehung
in Gödau
Tsc. Ge-
z. Kloster
Die Wehr-
welche zur
sich noth-
würde. Die
e mit die
das Wasser
Frau und
Antes ge-
siehe, Der
förmung der
geschmälert
noch keine
Weinen
welcher die
unterstütze
gar keine
Rett. über
Darauf
Antwort:
ht zu ver-
ahre 1858
enlommen
schein ein-
und ver-
jetzt wegen
walters R.
gerichtig
en Woren.
roß später
en gingen
Weier —
Übercaplan
die Lage
auf volle
41. Frau
vor für
Lage, wie
aber Ge-
Da grü-
s Schidat
n. Todten.
keine Be-
ber dessen
schreiten

er. D. in
ehe, uno
tritt vor
e Galanti
die Frau
aus, ohne
d nur in
lich nicht
über Jagen
erwartete
en, so das
sche Höhe
Beide nun

rian seine
ff von Je
seit ver-
an. Bille-
Frankreich
heut
Durch-
Götzen
den Eisen
den ver-
sten sien,
bis geden,
in sein, in
sein mög-
gen. Die
im Augus-
tis fes-
mit den
e und mit
kommen zu
die ganz
e und die
Gold.

S. A. Pfefferkorn's

Magazin fertiger Herren-Garderobe, an der
geographischen Ecke des Altmarktes in Dresden,
haben wir schon mehrmals zu beobachten die Gelegenheit,
dass in der Neueste herausgebrachte Magazin des Publikum be-
sonderen Angen und Vorstellungen gehabt, so hat dies auch na-
mentlich das von Herrn Pfefferkorn gegeben; denn es befindet
sich eben da, das eine gleich fertige Garderobe billiger
und nach vorhandener einfacher passender und gehobener
hergestellt werden kann, als eine bestellte, die oft viele Mängel
hat, was keinerlei fehlt als oft ist es. Das Pfefferkorn'sche
Magazin liefert nicht bloß eine elegante, geschmackvolle Gar-
derobe, sondern die Stoffe sind viele, die Arbeit einer anderen
und dauerhaften und dabei die Preise so reell und billig, dass
selbst der mittleren Beamten ihre Preise kostspielig und voll-
ständig equivalent sind. Die Auswahl ist dabei eine reichhaltige,
vom Theuersten bis zum Billigsten, vom Ros des Ele-
ganz bis zum Arbeitsfeld, und machen wir daher das Publikum
durch die Wechsel der Saison auf dieses Magazin sehr gut
aufmerksam.

D. R.

Schlafröcke!

aus gut und wirtschaftlich billig in der ersten Preisserie
Schlafröcke! Samml. von

S. Meyer jun.

Krautstraße 4 num. 6.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkauft ich:
Winter-Stoffe,
reinwoll. Hosenstoffe,
Buckskin-Rester

zu bedeutend herabgelegten Preisen.

Albert Sieber. Frauenstrasse 9.

Dr. med. Fr. Herrfotisch,
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Mathildenstrasse 6.

Gelingt chronische Krankheiten durch Anwendung der
elektrisch-vomogeniblichen Heilmittel.

Specht. 9—11 Uhr., 2—4 Uhr.

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition. Dresden. Augustusstr. 6.

Dr. med. G. Neumann, Spezialist für Geschlechts- u. Frau-
Krankheiten. Büro. Wieg 21a. Specht. 8—10 Uhr., 1—4 Uhr.

Engl. [Mrs. Howell-Murphy, London]; Franz. [Prof.
Julien v. Paris]; Ital. Span. Russ. v. Holland. Prof.

SPRACH-COLEGIUM Prager Str. 36 Prof MUTH Dir.

POLIKLINIK

für Hautkrankheiten und Syphilis. Unterrichtliche Behandlung Krauter. Praxisbüro Nr. 20. Dienstag und Freitag

3—4, Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr.

Dr. Günz

Oscar Renner,

Marienstraße 22, Ecke der Margarethenstraße
empfiehlt heute

Bockbier v. Feldschlößchen,

ausserdem

Bairisch-Knödel mit Rindssauerbraten.

Echt Bairisch Bier,
Gulmbocher, gut und kostbar,
Nr. 15. 5 L. 1. c. ab Topfchen
15.— nicht unbedingt Ad. Steinhardt
Sennestrasse Nr. 14, im Hof.

Weid
wird auf Selbstversorgung, gute W. 10.
der gegen billige Bier geliefert
Sennestrasse 7. 1. Et.

Stelle: Gefüg.

Ein Mädchen in gefügten Zah-
nen, in der Einrichtung ausgezogen,
auch zur Unterhaltung der Haus-
frau auf einem schönen Sessel vor dem
Ostern an die Stelle der Wirtshäuserin. — Dresden na-
he M. H. post nr. Dippoldiswalde.

Samen-Catalog,
die günstigsten Blumen- u. Ge-
müsesämereien enthaltend, für
denen Kürze u. Einfachheit ga-
rantiert wird, verfasst auf por-
freie Sprache gratis und franco
die Samenhandlung von
C. Wohlert in Dresden,
Pragerstraße Nr. 12.

Billig!
Gebrannten Kaffee,
teint und kräftig schmeidend, a Pfd.
Nr. empfiehlt

B. Lampel,
Kampesche Straße 3.

Großes Lager baumwellener Futter- stoffe

Adolph Renner,
9 Altmarkt 9
Gehaus der Badergasse.

Ein aufrechtstehender Concertflügel

mit der vollen Janitscharmusik, von
Hosenfanz gebaut, 300 Telt. gefoltert
ist, ist für 50 Telt. sowie Planke,
Secretaire, Sessel, Stühle, Tische,
billig zu verkaufen, Siedlung 2. 1. Et.

C. W. Hausemannsposten.

Die verkehrteste Unterholz Leute
offen, welche Gartenarbeiten verstreuen,
und gegen Bergleitung mit übernehmen,
Räder Bergstraße Nr. 36 oder
Carolinenvorstadt 1 m. pfr.

Im Verlage von **H. Jaenike** in Dresden erschien
und in allen Buchhandlungen und Kestenbibliotheken vertrieben;

Fürst und Hirtin.

Schauspiel in drei Aufzügen,

von Heinrich Martin.

10 Bogen stark. Preis. 15 Pf.

Reiner:

Die Hofdame.

Schauspiel in drei Aufzügen,

von Julius Wunder.

14 Bogen stark. Preis. 15 Pf.

Soeben erschienen im Verlage von **H. W. Schlimm-**

Moeller, Aufgaben zum Lateinischen. Nach dem neuen
Maf. und Gewichtssystem umgearbeitet. 7 Hefte
a 112 Blätter.

Vorläufe dieser Schriften:
Nach dem praktischen Leben geprägte Aufgaben.

Bei aller Gründlichkeit möglichste Kürze, daher

schmetterliche Kürze.

(Von richtigem Recht. (Nur jeden Reiter ist ein Kreis
gelegt.)

Das Möbel-Lager

42, I. Wildstrasserstraße 42, I.
gegenüber den Herren Bögold & Welhorn,
entwickelt solide Tischler- und Polstermöbel
Arbeiten zu billigen Preisen.

Ernst Prölss, Guido Grundig,

Tischler. Tapetier.

Geld wird sofort geleitet auf gute Spender

17 Galleriestrasse 17, 2. Et., bei

Julius Jacob.

Auch werden bald Kredite angenommen wegen Ein-
trags getragener Herrenkleider, Betteln und Wasche.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5 a.

Spezialist. Nachmitt. v. 2—3 Uhr.

Nur geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Bock-Bier

aus der Bockbierbrauerei zum Reichsschlößchen ent-
wickelt Fr. Zimmermann, 1. Rückengasse Nr. 9.

Gesundheits- und Ziselbier (Halbwater)

aus der Brauerei v. George Schaudt in Bayreuth.

Ziselbier kann verdächtig über vergangenen Eigentümern
geworden, so wie an Blumen- und Herkunftsbezeichnungen
Vorläufe nicht genau erkannt werden. Eben so haben sich
solche heilende Wirkungen an Blumen und Herkunftsbezügen
auf die Vergangenheit bewährt. Als Beispiele hierin dienen
die Kenntnisse der Herrn Medicinalrat Dr. F. Schmidtmann, Dr.
Wolther, Dr. Graff, Dr. Strelitz, etc.

Haupt-Direktor: C. Wolf, Dresden, Neumarkt 7.

Leverti bei Herrn Robert Fischer, Wildstrasserstraße,
Nr. 9. Hanf, Krautstrasse, Bernh. Thom, Walpurgisstr.,
Salomon Hermann, am Elbbogen, G. W. Breitwieder,
Zimmerstr., G. W. Mießel, Hauptstrasse, Julius Warde,
Bürgerstrasse.

Magazin chinesischer Thes.

Neues Magazin

H. E. Philipp Dresden

an der Kreuzkirche Nr. 1.

Haupt-Niederlage

Astrachancer Caviars

en gros & en détail.

Für geheime Krankheiten

Bin ich Melito v. 9 Uhr 3 Uhr zu sprechen: Krebsfir. 1. 3. Et.
Nur entstandene Krankheiten trete ich in dieser Zeit:

C. Box Jahr., früher schwanger ist der R. S. Armee.

Solo- u. Zirkelkunden für Damen u. Herren

50 Solos, von 20 Uhr., 50 Zirkel, v. 5 Uhr an

Dr. Günz

Prämien-Anleihe der Stadt Bukarest.

7500 Serien à 100 Städ.

250,000 Obligationen à Ser. 20 (5% Jahr.)

Rücksteckung am 1. März 1870.

Gantotreffer 50,000 Ser.

Mit dem Verkauf dieser Obligationen ist es so beauftragt und erlaubt
dieselbe bis auf Weiteres a 5 Uhr. pr. Städ.

Victor Blachstein,

Bank- und Wechselgeschäft: Wildstrasserstraße Nr. 34.

Gebührtung halber soll das zum Nachlass des gleichnamigen Herrn
August Moritz Hölle hier getätig, an der kleinen kleinen Wildstrasse
gelegene Hausgrundstück Nr. 725, Abhöpfung a. des kleinen Brand Gäßchen,
welches von den Bürgemeistern im Jahre 1866 auf 9800 Thlr. ge-
äußert worden ist, verkauft werden.

Wenn aus auf gebautes Grundstück bereits ein Kaufpreis von 10,000
Thlr. offen ist, so ist die sofortige Annahme dieser Kaufboten aber
mit Absicht auf die Interessen der nämlichen Unterdenk beabsichtigt.
So werden diejenigen, welche dieses Grundstück in einem höheren Preise zu
erwerben gewünscht, hierbei bestimmt, ihre diesbezüglichen Angebote zu-
stellen.

den 26. März 1870

bei der unterzeichneten Nachlassbehörde, welche über die Eignungheit des
Grundstück und über die sonstigen Kaufbedingungen und den Ecken nähere
Auskunft erhalten wird, anzumelden und weiterer Erfüllung genügt
zu sein.

Dresden, den 15. Februar 1870.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht

dasselbit.

Abtheilung für Formundschaffs- und

Nachlassachen in Altstadt.

Dr. Stöbel

Blatt.

Zur Beachtung!

Obwohl mein Geschäft bereits seit 8 Jahren Wallenbauerstraße 29 III.
eröffnet und demnach meine Wohlthaten wohl bekannt ist, ist es doch wie-
derholt vorkommend, daß Umlaufzettel nach mir von meinem benachbar-
ten Geschäftsgenossen abweichen beweisen sind. Weil mir diese
Kenntnisse empfiehlt ich mich daher letzteren genannten Geschäftsvor-
trete, um die Wohlthat wie bisher in gewohnter Weise fort
zutreite, und bitte auf unterschätzte Eltern genau zu achten.

Louis Rusch,

Tapetierer und Decorateur,

29 III. Wallenbauerstraße 29 III.

Löser Wolf's Buchhandlung u. Antiquariat,
Seestrasse Nr. 3,
Raumtaube 1857-60 und 1865-69.

